

Freitag 13. November 2015

Salzburg: "Empfang der Religionen" im Zeichen der Baha'í



Leiter des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, Gmainer-Pranzl: "Vielfalt kultureller und religiöser Traditionen ist kein Zeichen der Schwäche, sondern zeichnet Gesellschaft aus"

RELIGIONSDIALOG

© 12.11.2015, 12:09 Uhr Österreich/Kirche/Religion/Wissenschaft/Religionenempfang



Salzburg, 12.11.2015 (KAP) Im Zeichen der Baha'i-Religion fand der fünfte "Empfang der Religionen" an der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg statt, wie die Erzdiözese Salzburg berichtete. Vertreter des Hinduismus und Buddhismus, von Judentum, Christentum, Islam und Baha'i trugen in der Kollegienkirche Gebetstexte ihrer Religion vor, darunter auch der 102-jährige Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Marko Feingold.

Beim anschließenden Empfang in der Katholisch-Theologischen Fakultät informierte Judith Mitterling, eine von 28 Baha'i-Mitgliedern in Salzburg, über ihre Religionsgemeinschaft: 5,5 Millionen Anhänger hat die Baha'i-Religion in 240 Ländern weltweit, 1.200 leben in Österreich. Grundprinzip der Religion sei die Einheit der Menschheit und der Religionen, sagte Mitterling und stellte dahingehend fest: "Da ist noch eine Menge zu tun - gerade in Zeiten wie diesen."

Kambiz Poostchi von den Baha'i hielt den Festvortrag. "Richten wir den Blick auch auf das, was aufbauend passiert, wie das Engagement der vielen Freiwilligen", sagte er zu Beginn. Der Tiroler Architekt, Autor und Seminarleiter gab einen Überblick über die Geschichte und Inhalte der Baha'i-Religion, "die schnellst wachsende Religion", wie er feststellte. Toleranz sei noch "zu wenig", erläuterte Poostchi, "denn die Einheit als übergeordnetes Prinzip schließt alles ein."

Neben dem Einheitsprinzip nannte Poostchi u.a. die Übereinstimmung von Religion und Wissenschaft, das tägliche Gebet, die universale Bildung, Gleichberechtigung, die Ausgewogenheit zwischen Natur und Technik als wesentliche Elemente in der Religion der Baha'i. Die "Suche nach Wahrheit" verstehe er als Pflicht eines jeden. "Der Mensch muss sich von Vorurteilen und Einbildungen trennen", so der Architekt weiter.

Als "politisches Signal" bezeichnete Franz Gmainer-Pranzl, Leiter des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, die Veranstaltung: "Die Vielfalt kultureller und religiöser Traditionen ist kein Zeichen der Schwäche, sondern zeichnet eine Gesellschaft aus. Die Begegnung stärkt uns."

Der Vizedekan der Katholisch-theologischen Fakultät, Ulrich Winkler, zeigte sich

"überwältigt" von der Vielzahl an interessierten Besuchern. "Die Fakultät setzt mit der Veranstaltung ein Zeichen", betonte der Theologe.

Bereits zum fünften Mal lud das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen zum Empfang der Religionen, bei dem jedes Jahr eine andere Religion im Mittelpunkt steht. 2016 wird die Veranstaltung im Zeichen der Jesiden stehen.

Der Empfang der Religionen ist eine Kooperation der Universität Salzburg mit der Erzdiözese Salzburg, dem Afro-Asiatischen Institut, der Diözesankommission für den interreligiösen und interkulturellen Dialog, der Edith-Stein-KPH/Kirchliche Pädagogische Hochschule und dem Katholischen Akademikerverband.

<http://kathpress.at/>